



## Bibliographische Daten

Titel: Der deutsche Meistergesang  
Ersteller: Otto Weddigen  
Signatur: Amb. 8. 1324

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Jedoch wird er nicht lang befunden  
Ist augenblicklich bald verschwunden.  
Also das Leben schnell hinlaufet,  
Mit keinem Gelde man es wiederkaufet,  
Es fährt wie ein Postboth davon,  
Der eilends mit den Pferden rennet:  
Ja wie ein leichter Vogel schon,  
Welcher gar bald die Luft zertrennet:  
Ja wie ein Schiffllein unverzogen  
Oder ein Pfeil von dem Handbogen.

Diemeil dann wie ein kurzer Tag  
Das menschlich Leben ist auf Erden,  
Was thun wir an uns für ein Plag,  
Als die wir leben thun in Gserden (Gefahren)  
In zeitlichem Wollust dorächtig (thöricht),  
Stolziren in der Welt hochprächtig.  
Um ein geringes Linsenmus  
Zeitlicher Freuden hier vergebens  
Verkaufen wir ohne Reu und Buß  
Die Erstgeburt des langen Lebens;  
Thun wir ein süßes Gift verscherzen  
Die ewig Seligkeit mit Schmerzen.  
Darum ein jeder woll' aufwachen,  
Zu der Behrung keinen Aufzug machen,  
Sondern bei lichtigem Tag das Heil  
Suchen in Zittern und Sorgen,  
Daß uns heut' wird Genad zu Theil  
Nicht sollen fürsparen auf Morgen:  
Dann nach dem Tod ist es geschehen,  
Da hilf keine Reu, Bitt' oder Flehen.

(Verfasser unbekannt.)